Unsere katholische Kindertageseinrichtung St. Maria Magdalena

Gemeinsam ins Leben wachsen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Vorstellung der Einrichtung

1.1 Rahmenbedingungen

1.2 Träger

1.3 Öffnungszeiten

1.4 Einzugsgebiet und Lage

1.5 Raumangebot

1.6 Gruppenformen

1.7 Ankommen und Abholen

1.8 Ferienzeiten/Schließzeiten

1.9 Aufnahmekriterien

2. Unser kath. Familienzentrum

3. Unser kath. Profil

4. Was uns als Team ausmacht

5. Recht des Kindes

6. Kinderschutz/Kindeswohl

7. Partizipation

8. Inklusion

9. Die Eingewöhnungszeit in unserer KiTa

10. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

11. Ein Tag in der KiTa

12. Pädagogische Ziele

13. Regeln in der KiTa

14. Bedeutung des Freispiels

15. Mittagessen/Mittagszeit

16. Mittagsruhe

17. Bildungsbereiche:

Religion und Ethik

Bewegung

Körper, Gesundheit, Ernährung

Sprache und Kommunikation

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Musisch-ästhetische Bildung

Mathematische Bildung

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Ökologische Bildung

Medien

18. Die „Wiesenriesen“

19. Beobachtung und Dokumentation

20. Elternbeirat

21. Förderverein

22. Öffentlichkeitsarbeit

23. Beschwerdemanagment

24. Qualitätssicherung

Schlusswort

Impressum

Vorwort

Katholische Pfarrgemeinde St. Maria Magdalena und Christi Auferstehung

Im Psalm 127 heißt es: „Kinder sind eine Gabe des Herrn.“ Ein Geschenk Gottes also, das wir zusammen mit den Eltern und Familien in unseren Kirchen, Kindertageseinrichtungen, Krabbelgruppen, bei Festen und Feiern immer herzlich willkommen heißen. Es ist ein Zeichen von lebendiger Gemeinde und gelebtem Glauben, wenn sich möglichst alle Generationen mit ihren Fähigkeiten und Talenten einbringen.

Nicht nur in der Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren Vieles rasant verändert. Auch in unserer Gemeinde ist aus dem „Kath. Kindergarten St. Josef“ die „Kath. Kindertageseinrichtung St. Maria Magdalena“ geworden.

Seit 2007 ist sie Schwerpunkteinrichtung für das Katholische Familienzentrum der Kath. Kirchengemeinde St. Maria Magdalena und Christi Auferstehung. Dazu gehören die Katholischen Kindertageseinrichtungen St. Peter in Lengsdorf und Christi Auferstehung in Röttgen.

Als Katholisches Familienzentrum wollen wir unser kirchliches Engagement aus Beratung, Bildung, Betreuung und Pastoral, zusammen mit unseren Kooperationspartnern, allen Familien in unserer Kirchengemeinde anbieten.

Wir haben ein abwechslungsreiches und ansprechendes Programm gestaltet, das wir in einem Veranstaltungskalender zusammenstellen. Dieser erscheint halbjährlich und liegt in den Kirchen, Kindertagesstätten und im Pastoralbüro aus und wird auf der Internetseite der Gemeinde veröffentlicht.

Wir sind sehr stolz über die zukunftsorientierte Entwicklung und den kontinuierlichen pädagogischen und religionspädagogischen Fortschritt in unserer Kath. Kindertageseinrichtung St. Maria Magdalena. Hier werden wir von gut ausgebildeten und hochmotivierten Mitarbeiterinnen unterstützt, die sich freundlich und wertschätzend für die Belange der Kinder und Familien ganz im Sinne unserer Kirchengemeinde einsetzen. Damit hat diese Einrichtung einen wichtigen Platz in unserer Gemeinde. Das gelingt nicht ohne die Hilfe und Unterstützung der Eltern und der Vertreter im Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat und Gemeindeausschuss.

Ihnen allen danken wir ganz herzlich für Ihr Engagement und bitten Sie auch weiterhin, die Kath. Kindertageseinrichtung St. Maria Magdalena zum Wohl der Kinder zu unterstützen.

1. Vorstellung der Einrichtung

1.1 Rahmenbedingungen

Kath. Kindertageseinrichtung und Familienzentrum St. Maria Magdalena
Wiesenweg 6
53121 Bonn/Endenich

Telefon:	02 28/62 87 80
E-Mail:	kita.st.mariamagdalena@t-online.de

Internetpräsenz:	www.puk-bonn.de www.kath.Kindergärten.de / Erzbistum Köln www.kath.Familienzentren.de / Erzbistum Köln Über die Stadt Bonn: Kindertageseinrichtungen www.endenich-online.de
Leitung:	Maria Brünker Termine nach telefonischer Absprache

1.2 Träger der Einrichtung

Kath. Kirchengemeinde St. Maria Magdalena und Christi Auferstehung

Dechant:	Alfons Adelkamp
Pastoralbüro:	Magdalenenstr. 25, 53121 Bonn/Endenich
Telefon:	02 28/62 32 82
Fax:	02 28/62 32 06
E-Mail:	stmariamagdalena@t-online.de

1.3 Öffnungszeiten

Blockbetreuung :	Montag–Freitag	7:30 Uhr–14:30 Uhr
Tagesbetreuung :	Montag–Donnerstag	7:30 Uhr–17:00 Uhr
	Freitag	7:30 Uhr–16:00 Uhr

1. Vorstellung der Einrichtung

1.4 Einzugsgebiet und Lage

Unsere Kinder kommen vorrangig aus dem Bonner Stadtteil Endenich, innerhalb der Kirchengemeindegrenzen St. Maria Magdalena und St. Michael.
Die KiTa St. Maria Magdalena liegt sehr zentral, mitten in einem reinen Wohngebiet, nahe: Kirche, Grundschule, Einkaufsmöglichkeiten, Park, Spielplatz, Sportplatz, Turnhalle, Endenicher Kulturmeile, Kreuzberg, botanischer Garten. So nutzen wir die gute Infrastruktur Endenichs z. B. für gemeinsame Einkäufe, lernen Betriebe kennen oder Arztpraxen. Auch das „Theater Springmaus“ öffnet für unsere KiTa die Türen und lässt die Kinder hinter die Kulissen schauen. Zudem sind wir sehr gut an die öffentlichen Verkehrsmittel angebunden. Kurze Wege ermöglichen es den Eltern, die Kita zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erreichen.

1.5 Raumangebot

Die Kinder erleben auf drei Ebenen ein großzügiges und gemütliches Raumangebot mit vielfältigen Spiel-, Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Die Räume sind sehr hell und in warmen Farben gestaltet. Neben den Gruppenräumen gibt es Funktionsbereiche zur Bewegung und Bereiche zur Entspannung und Ruhe. Unser Außengelände regt die Kinder zu allen Jahreszeiten an, die vielen Möglichkeiten zu nutzen, z. B.: Sand-Matsch-Bereich, Fahrzeuge, Schaukel, Kletterbereich, Spielhaus. Eine überdachte Terrasse lädt zum Verweilen ein: Dort können die Kinder spielen, frühstücken, malen, erzählen, vorlesen und feiern.
Eine Ruhezone mit Bänken rund um unseren alten Nussbaum animiert zum jahreszeitlichen Beobachten und spendet im Sommer Schatten.

1. Vorstellung der Einrichtung

1.6 Gruppenformen

Nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) betreuen wir 79 Kinder im Alter von 4 Monaten bis 6 Jahren in verschiedenen Gruppenformen:

Gruppenform Ic:	6 Kinder ab 2 Jahren mit 45 Betreuungsstunden 14 Kinder ab 3 Jahren mit 45 Betreuungsstunden
Gruppenform IIc:	7 Kinder ab 4 Monaten bis 3 Jahren mit 45 Betreuungsstunden
Gruppenform IIIb:	20 Kinder ab 3 Jahren mit 35 Betreuungsstunden/ Blockzeit
Gruppenform IIIc:	32 Kinder ab 3 Jahren mit 45 Betreuungsstunden

1.7 Ankommen und Abholen

Ankommen am Morgen:	zwischen 7:30 Uhr und 9:00 Uhr
Abholen am Nachmittag:	ab 14:00 Uhr

Wer sein Kind ausnahmsweise früher holen muss, hat dazu die Möglichkeit in der Zeit zwischen 12:00 Uhr und 12:30 Uhr.
In der Zeit von 12:30 bis 14:00 Uhr achten wir auf die Mittagsruhe.

1.8 Ferienzeiten/Schließzeiten

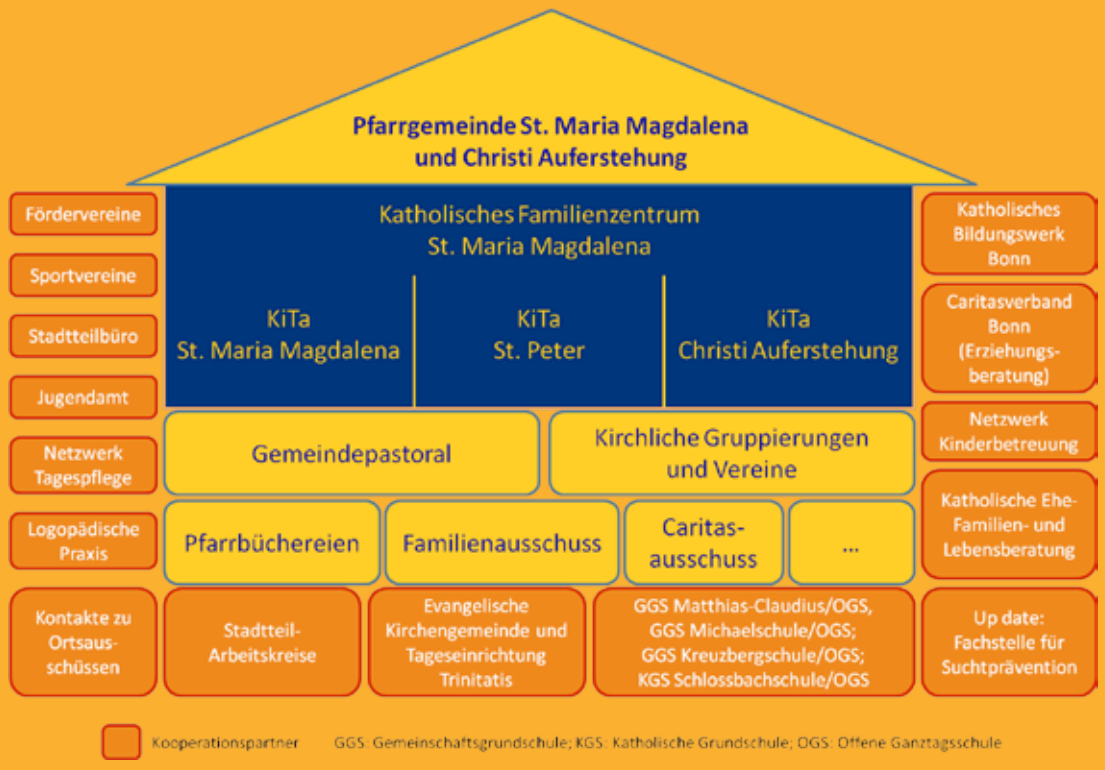
Sommer:	3 Wochen innerhalb der Sommerferien des Landes NRW
Weihnachten:	3–5 Arbeitstage um das Weihnachtsfest und Neujahr
Karneval:	2 Tage: Rosenmontag und Karnevalsdienstag

Weitere Schließzeiten können sich durch Teamfortbildungen/Schulungen ergeben. Sie werden frühzeitig bekannt gegeben.

1.9 Aufnahmekritierien

Die Aufnahmekritierien werden jährlich in einem Gremium von Träger, KiTa und Eltern überprüft und festgelegt.
Der Anmeldeschluss für das folgende Kindergartenjahr ist der 31. Dezember.

2. Unser katholisches Familienzentrum



Alle unter einem Dach

Unter dem Dach unserer Pfarrgemeinde St. Maria Magdalena und Christi Auferstehung nehmen die drei Kindertageseinrichtungen (KiTas) St. Maria Magdalena in Endenich, St. Peter in Lengsdorf und Christi Auferstehung in Röttgen einen sehr wichtigen Platz ein. Alle drei KiTas sind vom Erzbistum Köln zertifiziert und bilden gemeinsam das Katholische Familienzentrum St. Maria Madgalena.

Unser Ziel ist vor allem, die Bereitstellung von Angeboten zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Dies erreichen wir, indem wir Familien konkrete Angebote zu Bildung, Erziehung, Betreuung und Beratung durch unsere Kooperationspartner anbieten (siehe Schaubild oben).

Die Begegnung von Menschen aus unserem Glauben heraus miteinander zu vernetzen, ihnen eine verlässliche Anlaufstelle zu sein, und dies über den gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag hinaus, ist unser Anliegen. Das gute Angebot für Familien in unserer Pfarrei bietet zusätzliche Begegnungen und unterstützt unsere Arbeit im katholischen Familienzentrum.

2. Unser katholisches Familienzentrum

Mehr Informationen über unser katholisches Familienzentrum erhalten Sie unter: www.puk-bonn.de, der Internetseite unserer Pfarrgemeinde St. Maria Magdalena und Christi Auferstehung unter Familienzentrum – Kindertagesstätten.

Katholisches
Familienzentrum
im Erzbistum Köln

KiTa St. Maria Magdalena
Wiesenweg 6, Endenich
Leitung: Frau Brünker
Tel.: 02 28/62 87 80

KiTa St. Peter
Am Ehrenmal 1, Lengsdorf
Leitung: Frau Schüpp
Tel.: 02 28/25 35 75

KiTa Christi Auferstehung
Herzogsfreudenweg 41, Röttgen
Leitung: Frau Custodis
Tel.: 02 28/25 15 06

3. Unser katholisches Profil

Jedes Kind ist einzigartig, von Gott gewollt und geliebt

Das Kind ist ein Teil seiner Familie, die wir achten und respektieren.
Unsere katholische Kindertageseinrichtung ist Teil der Gemeinde und des Familienzentrums.
Wir eröffnen einen Lebensraum, in dem wir jeden Menschen und daher jedes Kind als eine eigenständige Persönlichkeit annehmen. Jedes Kind nehmen wir in seiner Welt wahr und ernst.
Wir knüpfen verlässliche Beziehungen, damit bei den Kindern Selbstvertrauen und Lebensfreude wachsen können.
Unsere Kinder erfahren eine Atmosphäre der Geborgenheit und Wertschätzung. Wir eröffnen ihnen neue und andere Lebens- und Erfahrungsräume.
In der Kita erlebt sich das Kind als Mitglied einer Gemeinschaft und Gemeinde. Wir vermitteln im täglichen Umgang miteinander die Wertschätzung gegenüber jedem Menschen. Durch Akzeptanz, Individualität und Toleranz im Zusammenleben – auch mit Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen – wird das Kind für die Gemeinschaft gestärkt.
Indem wir respekt- und achtungsvoll miteinander umgehen und uns gegenseitig ernst nehmen, fassen wir Vertrauen in uns selbst, in Gott und die Welt.
Wir gehen vertrauensvoll und zuwendend auf die Menschen zu.

Begegnung mit dem Glauben
Wir nehmen jedes Kind an und begleiten es eine Zeitlang durch sein Leben.

- Wir sind offen für seine Neugier.
- Wir ermuntern es, sich mehr und mehr selbst kennen und schätzen zu lernen.
- Wir freuen uns mit ihm.
- Wir begleiten es bei Sorgen, Nöten und Traurigkeit.

Im Erleben des christlichen Jahreskreises werden Glaubensinhalte vielfältig erfahren.

4. Was uns als Team ausmacht

Unser Team lebt von der Unterschiedlichkeit der Mitarbeiterinnen

Jede bringt sich in die tägliche Arbeit mit den Kindern auf vielfältige Art und Weise ein: mit ihrer eigenen Persönlichkeit, mit ihren Erfahrungen, Stärken und Fachkenntnissen.

- **Freude an der Arbeit**
- **Vertrauen**
- **Verlässlichkeit**
- **Interesse**
- **Kompetenz**
- **Unterstützung**

sind die wichtigsten Bausteine unserer Zusammenarbeit.

In regelmäßigen Besprechungszeiten in Kleingruppen sowie in großen Teamsitzungen reflektieren wir die pädagogische Arbeit. Dabei legen wir Wert auf einen respektvollen Umgang mit Meinungen und Persönlickeiten der Kolleginnen.

Eine gut funktionierende, gleichberechtigte Zusammenarbeit im Team ist für uns Grundvoraussetzung der professionellen pädagogischen Arbeit mit Kindern.

5. Recht des Kindes

Wir haben ein Recht darauf …

Nicht für Zwecke und Interessen anderer ausgenutzt zu werden.

Anerkannt und geschätzt zu werden, ganz gleich wie wir sind und wo wir herkommen.

In Sicherheit leben zu können, geschützt zu werden und darauf vertrauen zu können, dass jemand für uns sorgt.

Gut leben zu können, ausreichend Nahrung und Kleidung zu haben, und dass für unsere Gesundheit gesorgt wird.

In die Schule zu gehen, zu lernen und uns zu informieren; aber auch vor Medien, die uns schaden, geschützt zu werden.

Gewaltfrei aufwachsen zu können, körperlich und seelisch.

Zeit zu haben, zu spielen, zu träumen, zu reden.

Mitzuentscheiden, wenn es um uns geht. Dazu werden wir ermutigt und man hört uns zu.

Dass wir von anderen geachtet werden. Das gilt auch für Dinge, die uns gehören.

Dass für unsere Gegenwart und Zukunft das Beste getan wird.

Quelle: „Young Caritas“ im Erzbistum Köln – in Anlehnung an die UN-Kinderrechtskonvention

6. Kindesschutz – Kindeswohl

Kindeswohl umfasst das körperliche, geistige und seelische Wohlergehen eines Kindes.

Die Grundrechte für Kinder sind die Basis unserer pädagogischen Arbeit (siehe Grundrechte, Text: „young caritas“ im Erzbistum Köln).

Wir eröffnen einen Lebensraum, in dem wir jedes Kind als eine eigenständige Persönlichkeit annehmen. Jedes Kind nehmen wir in seiner Welt wahr und ernst. Wir begegnen den Kindern mit Wertschätzung und Achtung.
Wir knüpfen verlässliche Beziehungen, damit bei den Kindern Selbstvertrauen und Lebensfreude wachsen können.
Wir bauen sichere Bindungsbeziehungen zu Kindern, Eltern und anderen Partnern auf und schaffen dadurch die Basis für ein Kind, frei die Welt zu erkunden.
Wir bieten emotionale Sicherheit und Sicherheit im Umgang miteinander.
Wir hören zu, sind offen für seine Neugier.
Wir ermuntern es, sich mehr und mehr selbst kennen und schätzen zu lernen.
Wir freuen uns mit ihm.
Wir begleiten es bei Sorgen, Nöten und Traurigkeit.

Wir nehmen Kinder differenziert als Jungen und Mädchen wahr.

Wir bieten Kindern räumliche und zeitliche Rückzugsmöglichkeiten. Dafür sind mehrere Ruhebereiche eingerichtet. Die Kinder entscheiden, wann, mit wem oder ob sie Bereiche alleine nutzen möchten.
Es gibt zwei Schlafbereiche. Nach dem Essen gibt es dort die Möglichkeit, sich auszuruhen oder auch zu schlafen. Eine Erzieherin begleitet die Kinder, erzählt, liest vor, gibt ihnen emotionale Nähe und Ruhe, so wie das einzelne Kind diese Zuwendung braucht.

Die Wickelbereiche sind separat, sie sind ein Schutzraum, in dem niemand stören darf. Dies gilt für die Kinder, aber auch für andere Erzieherinnen, Eltern oder Besucher. Die älteren „Wickelkinder“ mögen es manchmal gerne, wenn auch mal ein anderes Kind beim Wickeln zuschaut. Dies kann es selbst entscheiden.

Gelebte Partizipation ist eine wichtige Voraussetzung zum Kinderschutz.

7. Partizipation

Den Weg gemeinsam gehen!

Partizipation bedeutet für uns:
Wir nehmen die Kinder als Experten ihres eigenen Lebens ernst.

Die Kinder erfahren, dass sie Rechte haben.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Meinungsfindung und ihren Ausdrucksmöglichkeiten.
Das bedeutet einen sich ständig veränderten Entwicklungsprozess auf beiden Seiten.
Wir setzen uns auseinander mit den Bedingungen und Möglichkeiten, die gewährleisten, dass sich jedes Kind – ob Krippen-oder Kindergartenkind – tatsächlich beteiligen kann. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder dorthin zu begleiten.
Wir befinden uns auf dem Weg, indem in jeder Gruppe Kinderkonferenzen stattfinden, in denen die verschiedenen Möglichkeiten der Meinungsfindung, Mitbestimmung und Beteiligung erarbeitet werden:

- Den Alltag gemeinsam mit den Kindern planen
- Die Gestaltung der Spielbereiche und Räume gemeinsam überlegen
- Mitentscheidung bei der Wahl des Mittagessens
- Aussuchen von Gruppenthemen und Projekten

Das Reflektieren von Veränderungen verstehen wir als Prozess.

Unser Ziel ist, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die einerseits ihre Person und andererseits das alltägliche Zusammenleben betreffen, mit einzubeziehen.
Das bedeutet für unsere Arbeit, dass wir allen Kindern eigene Entscheidungen zugestehen, ohne dass wir sie dabei alleine lassen. Kinder sind nicht von Anfang an entscheidungsfähig, sie lernen eigene Meinungen zu bilden. Dabei unterstützen und begleiten wir sie. Die Erzieherinnen sind für das Kind Vorbilder, die seine Freude am Erkunden und Lernen stärken.
Die Kinder lernen, dass jeder seine Meinung äußern darf, dass gemeinsame Entscheidungen einen Gewinn, aber auch einen Verzicht mit sich bringen kann. Sie erhalten dadurch ein hohes Maß an sozialer Kompetenz.
Die eigene Haltung jeder Erzieherin zum Kind ist wertschätzend.

8. Inklusion

Jedes Kind ist besonders.
Wir sehen es in seiner Einzigartigkeit.

Indem wir respekt- und achtungsvoll miteinander umgehen und uns gegenseitig ernst nehmen, fassen wir Vertrauen in uns selbst, in Gott und die Welt.

Kinder erleben, lernen und begreifen in allen Bereichen ihrer „Welt“, wenn sie engagiert und mit Freude „bei der Sache“ sind.
Engagiertheit ist gebunden an Wohlbefinden. Wohlbefinden wiederum erfordert Zugehörigkeit und Beteiligung.
Wir bieten jedem Kind seine Zugehörigkeit in einer verlässlichen Gruppenstruktur mit festen Bezugserzieherinnen, sowie einen ritualisierten und vorhersehbaren Tagesablauf.
Dadurch erlebt und erfährt das Kind Sicherheit und Orientierung.

Nach unseren personellen und räumlichen Möglichkeiten integrieren wir alle Kinder gleichermaßen in unsere KiTa, beginnend mit einer individuellen Eingewöhnungsphase.

Neben der intensiven Zusammenarbeit mit den Eltern, arbeiten wir insbesondere vertrauensvoll zusammen mit Logopäden, der Erziehungsberatungstelle der Caritas in Bonn und der Frühförderstelle der Lebenshilfe.
Wir bieten Hilfestellung und Unterstützung an, z. B. durch:
gezielte Beobachtungen, Dokumentationen, Elterngespräche, gezielte Sprachförderung, Spielangebote, Einzelförderung.

Gemeinsam mit Ihnen finden wir individuelle Möglichkeiten und Lösungswege.

Inklusion fängt im Kleinen an.

9. Die Eingewöhnungszeit in unserer KiTa

Die Eingewöhnungsphase der Kinder ist der Grundstein für eine schöne, vertrauensvolle und gelingende Kindergartenzeit.

In enger Kooperation mit den Eltern achten wir auf eine behutsame und individuelle Eingewöhnung. Hierbei orientieren wir uns an den Bedürfnissen des Kindes.

Zunächst stellen sich die Erzieherinnen bei einem Informationsabend den Eltern vor. Hier bekommen die Eltern erste Informationen zum KiTa-Alltag: z. B. ein typischer Tagesablauf, Frühstück, Freispiel, Spiel draußen, Wickeln, Turnen, Projekte.
Die individuellen Besonderheiten des Kindes werden besprochen: z. B. Vorlieben, Gewohnheiten, Rhythmus zu Hause, gesundheitliche Fragen.

Einen Termin für den ersten Kindergartentag legen wir gemeinsam fest. Zusammen besprechen wir mit den Eltern die unterschiedlichen Phasen der Eingewöhnung. Je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes können diese Phasen unterschiedlich lange dauern.
In der Regel gehen wir von einer Eingewöhnungsdauer von mehreren Wochen aus.

Eltern und Kinder sind außerdem eingeladen, an zwei Schnuppernachmittagen die Erzieherinnen und die KiTa kennenzulernen.
Unsere Erzieherinnen sind für die Kinder kontinuierliche Beziehungspersonen. Die Kinder sind jeweils einer Gruppe mit immer den gleichen Erzieherinnen zugeteilt. So kann schnell ein guter, vertrauensvoller Kontakt entstehen.

Die Eingewöhnungsphase gestalten wir für jedes Kind individuell. Eltern und Erzieherinnen begleiten das Kind und unterstützen es. In den ersten Tagen können die Eltern mit ihrem Kind in der Gruppe bleiben. Danach werden gemeinsame Zeiten vereinbart, in denen sich die Eltern langsam etwas zurückziehen können. Dies geschieht sensibel und vertrauensvoll im Gespräch und ist auf das einzelne Kind abgestimmt.
So kann das Kind langsam in das Gruppengeschehen hineinwachsen und ist irgendwann bereit, sich seine neue Welt zu erschließen.
Klare Strukturen im Tagesablauf geben dem Kind Orientierungshilfe und Sicherheit. Rituale unterstützen und begleiten das Kind.

Eltern sind die Experten ihres Kindes

In engem Kontakt mit den Eltern werden die Kinder optimal in ihrer Entwicklung begleitet.

Erziehungspartnerschaft bedeutet, dass wir mit den Eltern in regelmäßigem Gesprächsaustausch sind. Dazu bieten wir verschiedene Möglichkeiten an: Tür- und Angelgespräche, Elterntreffen, Elternsprechtage.

10. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind uns wichtig!

Wir sind uns bewusst, dass die Familie der zentrale Ort der Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder ist.

Die Basis unserer Zusammenarbeit mit den Eltern ist das gemeinsame Begleiten des Kindes, die gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen. Wir begegnen den Eltern mit Respekt, Ehrlichkeit und Akzeptanz. Wir sind offen für Anregungen und sachbezogene Kritik.

Um eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Familie und KiTa aufbauen zu können, gibt es bei uns eine individuell auf das Kind und die Familiensituation abgestimmte Eingewöhnungsphase. Das tägliche Ankommen hat einen hohen Stellenwert. Jedes Kind hat seine eigenen Rituale und Bedürfnisse, auf die wir eingehen.

In unserer Einrichtung finden die Eltern vielfältige Formen der Zusammenarbeit und Begegnung:

- Tür-und Angelgespräche beim Bringen, Abholen
- Elterngespräche
- Elternsprechtage
- Elterncafé, -frühstück
- Eltern-Kind-Kurse
- Elternkurse
- Gruppennachmittage
- Elternabende zu Themen
- Mitarbeit im Elternbeirat und Rat der Tageseinrichtung
- Möglichkeiten des Mitwirkens: z. B. Instrumente spielen, kreativ gestalten, vorlesen
- Mitplanung, Gestaltung und Mitarbeit bei Festen und Feiern
- Kennenlernnachmittage
- Mitarbeit im Förderverein
- Infotafel/Elternpost/Briefe
- Mitarbeit beim Weihnachtsmarkt der Pfarrgemeinde

11. Ein Tag in der KiTa

Ein Tag in der KiTa eröffnet den Kindern vielfältige Lebens-und Erfahrungsmöglichkeiten. Der Tagesablauf ist strukturiert und gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit. Lässt ihnen aber genauso Raum zur Selbstentscheidung und Mitbestimmung und wird aktuell situativ gestaltet.

- Ankommen: 7:30–9:00 Uhr

- Freispielzeit: Freies Spielen mit freier Wahl der Spielpartner und Räume, spontane Gruppenaktivitäten
  Freies Frühstück bis ca. 10:15 Uhr
  Singkreis, Gesprächskreis, Kinderkonferenz
  Projekte gruppenbezogen oder gruppenübergreifend
  Erzählen und Vorlesen
  Arbeit in differenzierten Kleingruppen
  Bewegung: Turnen, Bällebad, draußen
  Gezielte Beschäftigungen
  - Förderungen: z. B. Sprachförderung, Logopädie, Einzelförderungen
  - Erweiterung des Tagesablaufs z. B. durch: Ausflüge, Exkursionen
  - Feste und Feiern: christlicher Jahreskreis, Gottesdienste, Geburtstage

- Zeit zum Spiel draußen: Wir spielen täglich draußen, bei jedem Wetter. Unser Außengelände bietet den Kindern viele Spielmöglichkeiten: Sand-Matsch, Fahrzeuge, Klettern, Schaukeln u. a.

- Rund ums Mittagessen:
  Unsere beiden Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren essen um 11:30 Uhr.
  Die beiden Gruppen mit Kindern ab 3 Jahren essen um 12:00 Uhr.
  Nach dem Essen schlafen die kleineren Kinder je nach Bedarf.
  Mittagspause ist für alle von 12:30 Uhr–14:00 Uhr. In dieser Zeit achten wir auf Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten. Daher gibt es keine Abholmöglichkeit.

- Abholen: Vor der Mittagszeit von 12:00–12:30 Uhr
  Nachmittags ab 14:00 Uhr
  Die Kinder in Blockzeitbetreuung werden zwischen 14:00–14:30 Uhr abgeholt.

- Freispiel und Aktivitäten am Nachmittag:
  Freies Spiel draußen
  Freies Spiel in den Gruppen- und Funktionsräumen
  Vorlesezeit
  „Knusperzeit“ – eine gemütliche Runde mit Essen und Erzählen
- Gemeinsames Aufräumen
- Abholzeit: bis 17:00 Uhr, freitags bis 16:00 Uhr

12. Pädagogische Ziele

Unsere Einrichtung ist ein besonderer Lebensraum für Kinder.

Wir orientieren uns an der Einzigartigkeit eines jeden Kindes.

Jedes Kind wird mit seinem individuellen Entwicklungsstand, seinem Denken und seinen Fähigkeiten angenommen.
Wir gewähren dem Kind Zeit, Raum und geben ihm vielfältige Anregungen.

Wir stärken die kindlichen Kompetenzen, Förderung zur Selbstständigkeit und Persönlichkeitsentwicklung. Jedes Kind entdeckt und entwickelt seine eigenen Möglichkeiten.

Wir wecken die Interessen der Kinder, beziehen sie in die pädagogische Arbeit und Abläufe ein und fördern ihre Neigungen und Stärken.
„Bildung von Anfang an“ – im täglichen Miteinander machen die Kinder kreativ und ganzheitlich ihre Erfahrungen in allen Bildungsbereichen.

Im Zusammenleben und Spielen mit anderen gewinnt das Kind Vertrauen und Selbstvertrauen, kann Freude erleben und Enttäuschungen verarbeiten.
Die Kinder erleben bei uns eine Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und Sicherheit.

Über den gesetzlichen Bildungsauftrag hinaus vermitteln wir den Kindern unseren christlichen Glauben.
Christliches Handeln ist die Grundlage im pädagogischen Alltag unserer Einrichtung.

Uns ist es wichtig, mit den Kindern eine Kultur der Achtsamkeit zu leben.
So lernen sie gegenseitige Rücksichtsnahme und entwickeln empathisches Verhalten.

13. Regeln in der KiTa

Um alle Freiräume in unserer KiTa zu nutzen, müssen die Kinder unsere Regeln kennen.

Regeln haben das Ziel, die Kinder sicher und kreativ spielen zu lassen. Sie helfen allen zur Orientierung.

Die Erzieherinnen geben den Kindern Hilfestellung zum Einhalten von Regeln.

Es gibt:
Hausregeln
Gruppenregeln
Individuelle Regeln

Einige Regeln sind zum Schutz der Kinder festgelegt, z. B. im Turnraum: Kletterbereiche werden mit Matten unterlegt.

Manche Regeln erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern oder handeln sie aus. Sie werden klar besprochen, dass jedes Kind sie versteht.
Alle, ob Kinder oder Erzieherinnen, übernehmen Verantwortung für die Einhaltung der aufgestellten Regeln.

Regeln überprüfen wir immer wieder auf ihre Gültigkeit:
Sind unsere Regeln noch aktuell, ist es sinnvoll sie zu ändern und wie. Dieser Prozess vollzieht sich „regelmäßig“ und hilft allen, offen zu sein für eine notwendige Aktualisierung der bestehenden Regeln.

14. Bedeutung des Freispiels

„Die spielen ja nur!“

Im freien Spiel sehen wir einen hohen Eigenwert.
In unserer KiTa räumen wir daher den Kindern und ihrer sich entwickelnden Eigeninitiative ausreichend Zeit ein.

Schon am Morgen, wenn die ersten Kinder in die Einrichtung kommen, beginnt die Freispielphase des Vormittags. Am Nachmittag gibt es eine weitere Freispielzeit.
Während des Freispiels beschäftigen sich die Kinder weitgehend selbstbestimmt. Die Mädchen und Jungen entscheiden, ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend, welche Spiele sie auswählen oder in welchen Räumen sie spielen wollen. Sie entscheiden über ihre Spielpartner, über die Dauer eines Spiels und den Spielverlauf. Häufig spielen die Kinder in Kleingruppen miteinander, jedoch gibt es genauso Möglichkeiten zum Einzelspiel.

Das Spiel ist die spontane Lebens- und Verstehensform des Kindes. Es setzt sich im Spiel mit sich selbst und seiner Umwelt auseinander. Dabei machen sie Erfahrungen, die sie, im Gegensatz zu uns Erwachsenen, nach sinnvoll/nützlich oder sinnlos/unnütz unterscheiden. Sie spielen prozess- und nicht produktorientiert.

Während des Freispiels sammelt das Kind eigene Erfahrungen. Es kann seine Tätigkeit so oft wiederholen und üben, wie es will. Es geht seinen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Stärken und Interessen neugierig nach. Alltägliche Erfahrungen werden im Freispiel verarbeitet. Eindrücke werden nacherlebt und nachvollzogen. Wenn Kinder „so tun als ob“ schlüpfen sie in andere Rollen, variieren ihr Spiel und forschen ganz nebenbei nach neuen Lösungen.

Unsere Kinder lernen im Freispiel, dass sie nicht alleine sind. Das Leben in der Gruppe erfordert von jedem Kind, sich mit den anderen Gruppenmitgliedern auseinander setzen. Es muss Gruppen- und Spielregeln beachten, Rücksicht nehmen, Toleranz üben, teilen, sich durchsetzen. So werden soziale Beziehungen aufgebaut und die Kommunikation der Kinder gefördert.

Wir unterstützen die Kinder während des Freispiels, lenken das Spiel aber möglichst wenig. Wir sind Entwicklungsbegleiter der Kinder.
Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir unterschiedliche Funktionsecken und stellen ihnen vielfältige, spielanregende Materialien zur Verfügung.
Wir ermutigen die Kinder bei ihren Spielaktivitäten und fordern sie behutsam durch neue Impulse heraus. Wir sind Spiel- und Gesprächspartner und helfen, wenn nötig, bei der Konfliktbewältigung.
Durch unsere Beobachtungen im Freispiel nehmen wir die aktuellen Themen der Kinder wahr und stellen fest, welche Entwicklungsschritte das einzelne Kind gerade macht.

14. Bedeutung des Freispiels

Räume des Freispiels sind in unserer Kita neben den vier Gruppenräumen (und ihren zum Teil angegliederten Nebenräumen), der Bauraum, Rollenspielraum, der Flurbereich, das Außenspielgelände und je nach Verfügbarkeit auch der Turnraum.

Zur Orientierung der Kinder und betreuenden Erzieherinnen verwenden die meisten der Gruppen eine „Aufenthalts-Pinnwand“. Dort sind die einzelnen Räumlichkeiten abgebildet und die Kinder markieren mit Hilfe einer Klammer ihren momentanen Aufenthaltsort.

Das freie Frühstück und hauswirtschaftliche Tätigkeiten (z. B. Tisch decken, Blumen gießen, Spülmaschine einräumen etc.) finden auch in dieser Zeit statt. Ebenso wie gezielte Angebote und Projekte für Klein- und Teilgruppen (z. B. Kreativangebote, Turnen, Bällebad etc.).
Mit der Aufräumphase endet die Freispielzeit.

15. Mittagessen/Mittagszeit

Am Ende des Vormittags heißt es für unsere Kinder: „Mittagessen“!

In unserer Einrichtung erhalten alle 79 Kinder ein warmes Essen, dass von einem Caterer, der Firma Lehmann’s in Bonn, geliefert wird.

In den beiden Gruppen mit Kindern unter drei Jahren treffen sich alle um 11:30 Uhr zum gemeinsamen Essen. In den beiden Gruppen mit Kindern ab drei Jahren wird um 12:00 Uhr gegessen.

Nach dem Händewaschen setzt sich jedes Kind im Gruppenraum an seinen vorgesehenen Platz.

Die Mahlzeiten werden mit einem Gebet begonnen und in einer ruhigen, gemütlichen Atmosphäre eingenommen, dabei helfen Rituale und Regeln. Die Kinder haben ausreichend Zeit, um in ihrem individuellen Tempo und genussvoll zu essen.

Eine gepflegte Tischgestaltung und Esskultur ist uns wichtig. Die Kinder essen alleine und mit Messer und Gabel (altersentsprechend). Unbekannte oder abgelehnte Speisen bieten wir immer mal wieder an: Der Geschmack verändert sich ja auch.

Bei der Auswahl der Speisen nach unseren Speiseplänen sind die Kinder beteiligt.

Auch Vorbereitungen, wie Tisch decken und gestalten sowie Nachbereitungen: Abräumen, Geschirr zur Küche bringen, Tische abwischen, Gruppe fegen, übernehmen sie gerne eigenständig und selbstverantwortlich.
Um 14:00 Uhr ist die Mittags- und Ruhezeit beendet.

16. Mittagsruhe

Kinder brauchen nach einem Vormittag mit vielen körperlichen und geistigen Aktivitäten Zeit sich zu erholen. Nur so können sie die gemachten Erfahrungen verarbeiten.

Nach dem Mittagessen gibt es in unserer Einrichtung eine Ruhezeit bis 14:00 Uhr.
Während dieser Zeit beschäftigen sich die Kinder in den Gruppenräumen mit ruhigeren Spielmöglichkeiten, z. B. Bilderbücher schauen, Tischspiele, malen. Sie können sich mit der Erzieherin auf das Sofa zurückziehen und entspannt den vorgelesenen Geschichten zuhören.
Auch leise Musik hören ist möglich.

Die Kinder, die noch einen Mittagsschlaf brauchen, werden von einer Erzieherin in den Schlafraum begleitet. Dieser liegt gemütlich im Dachgeschoss. Dort hat jedes Kind sein eigenes Bett.
Hier ruhen sich die Kinder bei vorgelesenen Geschichten oder ruhiger Musik aus. Sie haben Ruhe und Zeit zum Schlafen.
Um 14:30 Uhr begleitet die Erzieherin die Kinder in ihre Gruppen zurück.

17. Bildungsbereiche Religion und Ethik

„Ethik heißt vor allem verantwortlich denken und handeln für alles, was lebt.“ (Monika Minder)

Als Einrichtung in katholischer Trägerschaft messen wir der religiösen und ethischen Erziehung der Kinder große Bedeutung bei. Die Grundsätze unseres Glaubens, das Kinder sich angenommen, bejaht und geliebt fühlen können, und das verantwortliche Miteinander und die Toleranz gegenüber Anderen machen wir in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern erlebbar.

Religiöse Bildung trägt dazu bei, sich in dieser Welt besser zurecht-zu-finden. Sie vermittelt ihnen Werte und Normen, die den Kindern Halt und Orientierung geben. Sie bieten Auffassungen von Gott, Welt und Mensch an, mit denen die Kinder sich identifizieren können und tragen zur Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit bei.
Dies geschieht durch:

- die Gestaltung und Feier der Feste des Kirchenjahres,
- christliche Symbole und Anwendung religiösen Brauchtums,
- das tägliche Gebet,
- den kindgerechten Umgang mit biblischen Geschichten,
- Gottesdienste vorbereiten und feiern, gemeinsam mit unserem Diakon Herrn Preller und Dechant Adelkamp,
- das Miteinander in der Gemeinschaft des Kindergartens, der Gemeinde und im Seelsorgebereich.

Dadurch geben wir den Kindern Hilfen, in die kirchliche Gemeinschaft hineinzuwachsen und Gemeinschaft zu erleben.

17. Bildungsbereich Bewegung

„Bewegung macht schlau.“

Kinder suchen eigenständig nach Bewegungsmöglichkeiten und fein- und grobmotorischen Herausforderungen.

Bewegung ist für sie Erforschen und Begreifen der Welt, Sinneserfahrung, Ausdrucksmöglichkeit von Gefühlen, Kommunikation, Mobilität, Selbstbestätigung, Herausforderung und Lebensfreude.

Wir bieten den Kindern eine Umgebung an, die ihrem Bedürfnis nach Bewegung entgegenkommt und ihnen vielfältige und altersgemäße Erfahrungen ermöglicht, um sich in den motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterzuentwickeln.

Wir greifen die individuellen Bewegungsinteressen der Kinder auf und verknüpfen diese mit weiteren Herausforderungen durch Angebote im Turnraum, Bällebad, Außengelände, auf Exkursionen, im Flur und in den jeweiligen Gruppenräumen, z. B. mit der Schaukel, mit Fahrzeugen, im Sand und Matschbereich und durch Bewegungsbaustellen.

17. Bildungsbereiche Körper, Gesundheit und Ernährung

„Ich kann das schon alleine.“

Kinder haben grundsätzlich ein natürliches Gespür und eine gute Selbsteinschätzung für ihren eigenen Körper.

Sie sind optimal in der Lage einzuschätzen, was und wieviel sie an Nahrung benötigen, was ihnen schmeckt und was nicht.

Wir unterstützen sie im täglichen Miteinander, bei gemeinsamen Mahlzeiten und ermutigen sie auch, Unbekanntes auszuprobieren und neue Essenserfahrungen zu sammeln, und auch dem zunehmend ungesunden Ernährungsverhalten entgegenzuwirken.

In unserer Einrichtung bieten wir ganztägig ausreichend Wasser, Tee und Milch an.

Auch an die täglichen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten werden bei uns die Kinder frühzeitig herangeführt, z. B. Tisch decken, Spülmaschine ein- oder ausräumen.

Indem sie Aufgaben in diesen Bereichen ausführen dürfen, erleben sie sich als handlungsfähig, verantwortlich und Teil einer Gemeinschaft.

Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein, ihre Handlungskompetenzen, aber auch ihr seelisches Wohlbefinden, was wiederum positive Auswirkungen auf die Gesundheit hat.

17. Bildungsbereiche Sprache und Kommunikation

„Sprache ist der Schlüssel zur Seele.“

Sprache ist ein Mittel sich mitzuteilen, zu kommunizieren und Bedürfnisse, Wünsche und Grenzen zu äußern.
Die Sprachentwicklung beginnt mit Lallen und Brabbeln, geht über in Einwort- und Zweiwort – bis hin zu ganzen Sätzen.
Sprache wird unterstützt und manchmal ersetzt durch Mimik und Gestik.

Die Anerkennung und Förderung der Herkunftssprache – vor allem in Zusammenarbeit mit den Eltern – ist ein wichtiger Bestandteil der Sprachentwicklung.
Neben der Sprachkompetenz in deutscher Sprache ist Zwei- und Mehrsprachigkeit eine wesentliche Kompetenz, die bei uns als Leistung und Chance wertgeschätzt und begriffen wird.

In unseren Gruppen sprechen wir gerne und viel miteinander.
Wir hören einander zu und lassen den anderen aussprechen.
Unsere Methoden der Umsetzung von Sprache und Kommunikation in der täglichen Arbeit mit den Kindern sind:

- Tägliche Gespräche
- Bilderbücher und Geschichten
- Rollenspiele in Spielecken und -kreisen
- Singkreise in den Gruppen, aber auch für alle im Turnraum
- Sprachprogramm „Finki“
- Chor
- Logopädie
- Literacy

17. Bildungsbereiche Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

„Die Freiheit des Einzelnen hört da auf, wo die Freiheit des Anderen beginnt.“
(Voltaire)

Soziale Beziehungen sind die elementare Voraussetzung eines jeden Bildungsprozesses.
Selbstvertrauen ist die Grundvoraussetzung, um offen und tolerant gegenüber anderen Menschen und fremden und unbekannten Gebräuchen und Lebenswelten zu sein. Selbstvertrauen können Kinder entwickeln, wenn ihre Kultur, ihrer Sprache und insbesondere ihnen als Person, Wertschätzung entgegengebracht wird.

Aufgrund der verschiedenen Gruppenformen mit Kindern im Alter von vier Monaten bis sechs Jahren gibt es in unserem Haus eine große Altersspanne.
Das Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl aller Kinder innerhalb der Einrichtung fördern wir durch ein teiloffenes Arbeiten. Dabei können sich die Kinder aller Altersstufen begegnen.

Die Förderung im sozialen Bereich bedeutet für uns:

- Sich selbst annehmen und mögen
- Ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern
- Die Stärken und Schwächen des Anderen wahr nehmen und zu tolerieren
- Das Erlernen von Höflichkeit
- Respektvoller Umgang miteinander
- Sich gegenseitig helfen
- Miteinander teilen
- Konflikte erleben, sie erkennen, aushalten und angemessene altersentsprechende Lösungen finden
- Ihre Rechte kennenzulernen (UN-Kinderrechtskonvention)

17. Bildungsbereich Musisch-ästhetische Bildung

„Mit Musik geht alles besser.“

Ästhetische Bildung versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen, die zu neuem Wissen und neuen Erkenntnissen führen.
Wir legen Wert auf gute, formschöne Materialien, die vielseitig und kreativ einsetzbar sind.
Insbesondere in den ersten Lebensjahren lernen Kinder viel aus dem, was sie über ihre eigenen Sinne erfahren. Darüber erschließen sie sich die Wirklichkeit, konstruieren ihre Bilder von der Welt und geben ihnen ihre subjektive Bedeutung.

Eine wachsende Vielzahl von Bildern ermöglicht facettenreiches, kreatives Denken und ein sich stetig erweiterndes Verständnis der Welt.
Hier gewinnen alle Bereiche, die vielfältige Sinneserfahrungen und Ausdrucksformen ermöglichen, große Wichtigkeit. Dazu zählen wir in unserer Einrichtung insbesondere:

- Das freie Spiel
- Jede Form des Gestaltens, z. B. malen, kneten, weben, matschen
- Tanz
- Bewegung
- Rollenspiele

Musik spielt in unserer Einrichtung eine große Rolle.
Gemeinsames Singen und Musizieren stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit.
Wenn die Kinder Spaß und Freude beim Musizieren entdecken, kann das Erlernte auch nachhaltig wirken. Die Kinder erleben Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität.
Dazu gehören bei uns in der täglichen Arbeit:

- Rhythmen in Tanz und Bewegung umsetzen
- Einsatz von Orffschen Instrumenten
- Klanggeschichte
- Schulung des Gehörs
- Wöchentlich stattfindende Singkreise für alle Kinder mit Gitarrenbegleitung

17. Bildungsbereich Mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Mathematik. Viele Kinder lieben es, Dinge zu zählen, das Aufsagen der Zahlwortreihe, benutzen Abzählreime oder sind fasziniert von großen Zahlen. Spiel- und Alltagsgegenstände werden in vielfältiger Weise geordnet oder klassifiziert, verglichen oder benannt.

Dabei geht es keinesfalls um vorschnelle Lösungen, das Einüben von Regeln oder Trainieren von Fertigkeiten.

Der Spaß am Entdecken, die Freude am Lösen kniffliger Probleme und Rätsel fördert ein mathematisches Grundverständnis. Die Kinder setzen sich mit den Grundideen von Mathematik auseinander (Idee der Zahl, Form, Gesetzmäßigkeiten und Muster, Teil des Ganzen, Symmetrie).

Sämtliche Alltags- und Spielmaterialien können zu mathematischen „Settings“ genutzt werden und die Kinder dazu anregen:

- einfache Muster zu entdecken und fortzusetzen,
- verschiedene Ordnungssysteme kennenzulernen (Kalender, Uhr, Regal),
- ein Mengen- und Zahlenverständnis zu entwickeln,
- durch Tätigkeiten wie Messen, Wiegen und Vergleichen, Größenunterschiede zu erkennen und Gegenstände nach Merkmalen zu sortieren,
- Raum-Lage-Beziehungen zu erfahren, zu beschreiben und dabei Begriffe wie oben, unten, rechts, links zu verwenden,
- geometrische Grundformen und ihre Eigenschaften zu unterscheiden und sie in der Umwelt wiederzuerkennen.

17. Bildungsbereich Naturwissenschaftlich-technische Bildung

„Das Erstaunen ist der Beginn aller Naturwissenschaften.“
(Aristoteles)

Kinder sind ständig dabei, mit Fragen und Ausprobieren etwas über ihre Umwelt herauszufinden. Sie verfolgen mit großem Interesse die Vorgänge ihrer Umgebung, beobachten sie und können staunen, wenn etwas Unvorhergesehenes passiert.

Mit ihren Warum-Fragen fordern sie Erklärungen geradezu hartnäckig ein. Ihre Neugier und Fragehaltung wird von uns positiv unterstützt.

Dabei setzen sich die Kinder handelnd und experimentierend mit vielfältigen Materialien, Werkzeugen und technischen Vorgängen auseinander. Sie erfahren Wirkungszusammenhänge und nutzen sie zur Lösung von Problemstellungen und kreativen Tätigkeiten.

Vielfältige Angebote, die zum Staunen, Fragen, Experimentieren und Suchen von Lösungen anregen, sind:

- Vorgänge in der Natur zu beobachten und zu beschreiben,
- Fragen zu stellen und Antworten zu suchen („Wenn-dann-Beziehungen“),
- zu experimentieren, z. B. mit Feuer, Wasser oder Luft,
- Experimentieren mit Alltags- und Spielmaterial,
- eigene Konstruktionen mit Spiel- und Baumaterial zu erfinden,
- verschiedene Materialien, Werkzeuge und technische Hilfsmittel kennen – lernen und ausprobieren.

17. Bildungsbereich Ökologische Bildung

Wir führen die Kinder durch unsere Vorbildfunktion an die Natur heran.

Durch die Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt erweitern die Kinder ihre Kenntnisse über die Welt, stellen Zusammenhänge her und können Übertragungen ableiten.
Die ökologische Bildung steht in engem Verhältnis zu allen anderen Bildungsbereichen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeiten:

- Tieren zu schützen und beobachten, je nach Jahreszeit täglich Schnecken, Raupen, Würmer, Zugvögel, die sich verändernde Natur.
- Wir sparen Wasser beim Spülen, Hände waschen.
- Einblicke in die Zusammenhänge und gegenseitige Abhängigkeiten der Lebensgemeinschaften der Pflanzen, Tiere und Menschen zu erhalten und zu erforschen.
- Den sorgsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen und Lebewesen einzuüben.
- Zu erkennen, dass das eigene Handeln sich auf andere Menschen und die Umwelt auswirkt.
- Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen und eigene Entscheidungen zu treffen.
- Die Umwelt außerhalb der Einrichtung kennenzulernen, z. B. durch Exkursionen.

17. Bildungsbereich Medien

Kinder wachsen mit verschiedenen Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit in ihrer Lebenswelt. Als Medien sind sowohl Internet, Computer, Handy als auch Fernseher, Kassettenrekorder, Bilderbücher, Zeitungen und Hörkassetten zu verstehen.

Medienerlebnisse aufzugreifen und Kinder hierfür Verarbeitungsmöglichkeiten anzubieten, ist in Anbetracht der Vielzahl der medialen Eindrücke eine wichtige pädagogische Aufgabe.

Die Kinder erhalten die Möglichkeiten, ihre Erlebnisse, die sie beschäftigen, die sie emotional bewegen oder ängstigen, zu verarbeiten, indem sie darüber sprechen, fantasieren, zeichnen oder Rollenspiele machen.

Kinder werden bei uns auf vielerlei Art und Weise zum kreativen Gebrauch von Medien angeregt, indem sie z. B. erleben:

- Das Einsetzen von Musik, Hörspiel und Video
- Mediales Dokumentieren des Kindergartenalltages (Geschichten und Erzählungen von Kindern festhalten, digitale Fotodokumentation)

18. Die „Wiesenriesen“

„Hurra, ich bin ein Schulkind.“

Die Schulreife ist ein Prozess, der mit der Geburt und für uns mit dem ersten Kindergartentag beginnt.

Während dieser ganzen Zeit haben unsere Kinder Kompetenzen erworben, die für ihre Entwicklung und für den Schuleintritt wichtig sind.

Die älteren Kinder unserer Einrichtung, die „Wiesenriesen“, benötigen vor allem im letzten Kindergartenjahr immer mehr Freiräume, Experimentierfelder, Aufgaben, Bildungsinhalte, aber vor allem Sozialkompetenzen, um selbstbewusst, mit viel Freude und Neugier dem Schuleintritt entgegenzusehen.

An einem festen Tag in der Woche treffen sich die „Wiesenriesen“ gruppenübergreifend, um gemeinsam bestimmte Themen in Projekten zu erarbeiten. Dies geschieht innerhalb der Einrichtung, sowie während Exkursionen außerhalb, zu Fuß oder mit Bus & Bahn.

Mögliche Themen der„Wiesenriesen“:

- Wir entdecken Endenich
- „Bib Fit“ Büchereiführerschein
- Kunstkurs im Kunstmuseum
- Verkehrserziehung

19. Beobachtung und Dokumentation

In unserer pädagogischen Arbeit hat die Beobachtung der Kinder einen hohen Stellenwert.
Aus ihr resultiert die Dokumentation der Gesamtentwicklung des Kindes.

Für jedes Kind legen wir zu Beginn seiner Kindergartenzeit eine Dokumentationsmappe an, in der seine Entwicklung während der gesamten Kindergartenzeit schriftlich festgehalten wird.

Wir dokumentieren die individuelle Entwicklung des jeweiligen Kindes in unterschiedlichen Formen.

Dazu gehören:

- Entwicklungsbögen: „ Kompetent beobachten“ für Kinder vom ersten Lebensjahr bis zur Einschulung
- Malentwicklung
- Fotodokumentation
- Sprachentwicklung in Form von selbsterzählten Bildergeschichten
- Schriftliche Beobachtungen von Spielsituationen

Die Entwicklungsmappen dienen als Grundlage für Elterngespräche, die in regelmäßigen Abständen stattfinden und protokolliert werden.
Die Mappe ist Eigentum des Kindes, die es zum Schluss seiner Kindergartenzeit als Erinnerung mit nach Hause nimmt.

20. Elternbeirat

Der Elternbeirat in unserer Einrichtung setzt sich zusammen aus je zwei Mitgliedern der einzelnen Gruppen, also insgesamt acht Mitgliedern.
Zu Beginn des Kindergartenjahres wird der Elternbeirat in einer geheimen Wahl nach dem Prinzip der einfachen Mehrheit gewählt.
Er trifft sich ca. drei- bis viermal im Jahr gemeinsam mit der Leitung und Erzieherinnen.

Die Erstgewählten des Elternbeirates sind zudem Mitglieder im Rat der Tageseinrichtung. Dieser hat insbesondere die Aufgabe:

- Die Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit zu beraten
- Die erforderliche räumliche, sachliche und personelle Ausstattung zu beraten.
- Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung zu vereinbaren.

Die Elternmitwirkung in Elternversammlung, Elternbeirat und Rat der Tageseinrichtung erfolgt durch die vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal und dem Träger der Einrichtung.

Die Mitglieder des Elternbeirates sind Ansprechpartner für alle Eltern.
Durch die Beteiligung werden Vorschläge, Ideen, Anregungen, Meinungen eingebracht und Mitverantwortung getragen. Beispiele:

- Personalangelegenheiten
- Fortbildungen
- Schließzeiten
- Aktivitäten und Angebote für die Kinder:
  Theateraufführungen, Kunst-Workshop
- Feste des Jahreskreises
- Anschaffung von Spielmaterialien
- Besprechung der Veranstaltungen des Familienzentrums

Eigeninitiativ bietet der Elternbeirat Elternstammtische, Elterncafés, Elternfrühstücke etc. an.
Zu den einzelnen Treffen, morgens, mittags oder abends, sind alle Eltern eingeladen und haben so die Möglichkeit der Begegnung, des Kennenlernens und Austausches.
Der Elternbeirat fördert so den Kontakt und Austausch zwischen allen Eltern.

21. Förderverein

Unser Förderverein „Wiesenzwerge“ stellt sich vor

Wer sind wir?

Mitglieder des Vereins sind Eltern der Kinder aus der Kindertageseinrichtung. Der Förderverein hat einen dreiköpfigen Vorstand, der den Verein vertritt. Wir stellen unsere Arbeit regelmäßig zu Beginn des Kindergartenjahres auf der Elternversammlung vor. Einmal im Jahr laden wir zu einer Mitgliederversammlung ein, bei der auch ein neuer Vorstand gewählt wird.

Was machen wir?

Unser Ziel ist es, den Kindergarten finanziell zu unterstützen. Um Geld für dieses Ziel zu sammeln, organisieren wir zweimal im Jahr den Kinderkleider- und Spielzeug-Basar im Pfarrheim St. Maria Magdalena hier in Endenich. Mit den Erlösen aus der Caféteria, von unserem Verkaufsstand und natürlich den Elternbeiträgen können viele Anschaffungen und Projekte finanziert werden. In den letzten Jahren konnten viele Spielsachen angeschafft werden, das Figurentheater Alpenrod spielt einmal im Jahr eine Vorstellung in der Einrichtung und die Vorschulkinder können am Kunstprojekt des Kunstmuseums teilnehmen (zum ersten Mal im Kiga Jahr 2014/2015, für nächstes Jahr fest eingeplant). Zusätzlich findet dieses Jahr zum ersten Mal ein Afrika-Workshop für die fünfjährigen Kinder statt.

Und so soll es natürlich auch weitergehen. Dafür ist die Mitarbeit vieler Eltern nötig – um Aktionen durchzuführen und Ideen zu entwickeln.

Seit einigen Jahren sind wir fester Bestandteil des Endenicher Veedelszoch. Mit roten Zwergenmützen und unseren grünen Vereins-T-Shirts laufen wir als Wiesenzwerge mit Säcken voller Kamelle durch die Straßen. Nicht nur die Kinder haben hierbei sehr viel Spaß beim Werfen der Kamelle.

Wie finanzieren wir unsere Arbeit?

Jedes Mitglied zahlt einen moderaten Mitgliedsbeitrag von 12,– Euro pro Jahr, also 1,– Euro pro Monat.
Eltern, die mehr geben wollen, spenden zusätzlich. Unsere Haupteinnahmen stammen aus den beiden Kleiderbasaren.
Außerdem ist der Förderverein bei „schulengel.de“ (das ist ein Internetportal, das mithilfe von Internet-Shops Bildungseinrichtungen fördert; z. B. zahlt Zalando für jeden Kauf über „schulengel.de“ zehn Prozent des Verkaufspreises an uns – und das ohne Mehrkosten).
Wer also etwas im Internet bestellt, kann uns über „schulengel.de“ unterstützen.

Vorsitzende:
Verena Essler
Schriftführerin Andrea:
Sengenberger
Kassenwartin:
Carina Fußwinkel

22. Öffentlichkeitsarbeit

Diese Kontakte sind uns wichtig.

Als kath. Kindertageseinrichtung und kath. Familienzentrum kooperieren wir mit sehr vielfältigen Kontaktpersonen- und Gruppen, die für Kinder und ihre Familien wichtig sind.
Durch die aktive Vernetzung zeigt sich besonders die komplexe Arbeit unserer Tageseinrichtung zum Wohl der Kinder.

1. Pfarrgemeinde St. Maria Magdalena und Christi Auferstehung

- Träger und pastorales Team (Dechant Adelkamp, Diakon Preller)
- Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat
- Kirchliche Gruppierungen
- Ausschüsse: Familienausschuss, Gemeindeausschuss, Öffentlichkeitsausschuss, Caritasausschuss
- Arbeitskreise: ökumenisches Kirchenfest, Weihnachtsbasar
- Seelsorgebereiche
- Krabbelgruppen

Mit den Kindertageseinrichtungen St. Peter in Lengsdorf und Christi Auferstehung in Röttgen bilden wir das kath. Familienzentrum.

2. Ortsgemeinde

- Ortsausschuss
- Stadtteilarbeitskreis für alle Beteiligten, die mit Kindern, Jugendlichen und Familien arbeiten
- Kitas in Endenich
- Stadtteilbüro
- Grundschulen: Gemeinschaftsgrundschule – Matthias-Claudius
  Gemeinschaftsgrundschule – St. Michael
- Weitere Schulen: Fachschulen für Sozialpädagogik

3. Bildung und Beratung

- Kath. Bildungswerk
- Caritasverband Bonn (Erziehungsberatung)
- Kath. Ehe-Familien- und Lebensberatung
- Up date: Fachstelle für Suchtprävention
- Netzwerk Kinderbetreuung
- Logopädische Praxis
- Lebenshilfe/Frühförderung

22. Öffentlichkeitsarbeit

4. Behörden
- Erzbistum Köln
- Diözesan Caritasverband Köln
- Gemeindeverband
- Stadtdekanat Bonn
- Rendantur Bonn
- Bundesstadt Bonn
- Jugendamt
- Landesjugendamt
- Gesundheitsamt
- Veterenäramt
- Brandschutz – Feuerwehr
- Verkehrssicherheit – Polizei

5. Öffentlichkeitspräsenz
Hier finden Sie Infos und/oder Berichte über uns:

- Gemeindezeitung „Kontakte“
- Aktuelle Aushänge im Schaukasten der Pfarrgemeinde
- www.endenich-bonn.de
- www.puk-bonn.de
- Lokale Presse
- Erzbistum Köln/kath. Kindertageseinrichtungen
- Erzbistum Köln/kath. Familienzentren
- Stadt Bonn/Kindertageseinrichtungen

23. Beschwerdemanagement

Zur Sicherung der Rechte unserer Kinder ist die Beschwerde ein geeignetes Verfahren der Beteiligung in persönlichen Angelegenheiten.

Die Wertschätzung aller Beteiligten am Entwicklungsprozess der Kinder ist für uns die Grundlage. Beteiligte sind immer: Kinder, Eltern, Mitarbeitende und der Träger unserer Einrichtung.

Unsere Formen der Beschwerde:
Wir binden die Kinder bei Entscheidungen, die sie selbst, die Gruppe und die KiTa betreffen, ein: durch die Form von Kinderkonferenzen und das vertrauensvolle Gespräch.

Wir bieten Raum und Möglichkeiten, um Kritik und Beschwerden eingeben zu können und setzen uns damit auseinander:

- Vermittlung durch den Elternbeirat
- Infoveranstaltungen
- Gruppennachmittage
- Persönliche Gespräche
- Elternsprechtage
- Elternbriefkasten

24. Qualitätssicherung

Wir sichern die Zukunft durch Qualität.

Strukturqualität

- In unserer Kita arbeiten wir nach anerkannten und fachlichen Standards. Diese Standards basieren auf gesetzlichen Vorgaben:
- Gruppenzusammensetzung
- Gruppenstärke
- Personelle Besetzung
- Professionalität der pädagogischen Betreuerinnen
- Stabilität der Betreuung
- Angebotsstruktur
- Struktur des Betreuungsablaufs
- Raumgestaltung und Größe der Einrichtung
- Kulturelle Aufgeschlossenheit
- Sicherung der Rechte der Kinder
- Beteiligung der Kinder als Qualitätsstandard/gelebte Partizipation
- Wir arbeiten vertrauensvoll mit dem Träger unserer Einrichtung zusammen.

Dies erreichen wir durch Sicherung des Informationsflusses, fachlichen Austausch und gemeinsame Beratungen und Entscheidungen in den verschiedenen Gremien: z. B. Rat der Tageseinrichtung, Elternbeirat, Mitarbeitervertretung, Kirchenvorstand.

- Gemeinsamer Teamtag der Mitarbeiterinnen mit dem pastoralen Team
- Regelmäßige Treffen der Leiterinnen mit dem Träger der Einrichtungen

Unsere Erzieherinnen sind fachlich qualifiziert und „auf dem Laufenden“
Sie hinterfragen Bestehendes und reflektieren ihre eigene Arbeit.
Sie erarbeiten neue Entwicklungen und Konzepte.
Sie bereiten sich auf neue Aufgaben vor.
Sie pflegen den kollegialen Austausch im Team und arbeiten an der Bewältigung von Konflikten.
Sie haben eigene Ressourcen und Stärken.

Umsetzung durch
- regelmäßige Mitarbeiterinnenbesprechungen im Klein-Gruppen- und Gesamtteam,
- Gruppenbesprechungen einmal wöchentlich Kleinteam,
- fünftägige Weiterbildungen aller pädagogischen Mitarbeiterinnen, jährlich,
- regelmäßige religionspädagogische Treffen der Mitarbeiterinnen mit dem Diakon der Gemeinde,
- regelmäßige Leiterinnenkonferenzen im Dekanat Bonn-Nord,
- Supervision der Leitungen,
- jährlicher Teamtag.

Unsere Konzeption wird kontinuierlich weiterentwickelt.

ERZBISTUM KÖLN

Urkunde

Die Kirchengemeinde St. Maria Magdalena und Christi Auferstehung, Bonn darf als Nachfolgerin des Seelsorgebereichs Unter dem Kreuzberg mit ihren Kindertageseinrichtungen

St. Maria Magdalena, Bonn
St. Peter, Bonn
Christi Auferstehung, Bonn

das Güteiegel „Katholisches Familienzentrum des Erzbistums Köln“ tragen.

Katholisches Familienzentrum im Erzbistum Köln

Köln, 1. Juni 2014

Dr. Stefan Heße
Diözesanadministrator von Köln

Zertifizierung
Wir sind als katholisches Familienzentrum St. Maria Magdalena gemeinsam mit den KiTa‘s St. Peter in Lengsdorf und Christi Auferstehung durch das Erzbistum Köln zertifiziert.

Schlusswort

Diese Konzeption wurde gemeinsam von den Mitarbeiterinnen unserer katholischen Kindertageseinrichtung/ Familienzentrum St. Maria Magdalena in Bonn/Endenich, unter Mitarbeit des Trägers, des Elternbeirates und des Fördervereins, erarbeitet.

Die Konzeption ist die gemeinsame Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und dient somit für alle an der Arbeit Beteiligten als Orientierungsbasis.

Damit es eine lebendige Konzeption bleibt, sind wir in einem fortlaufenden Prozess der Evaluierung und somit der Weiterentwicklung.

Gemeinsam mit dem Träger unserer Einrichtung, dem pastoralen Team und dem Elternbeirat nehmen wir diese Herausforderung gerne an.

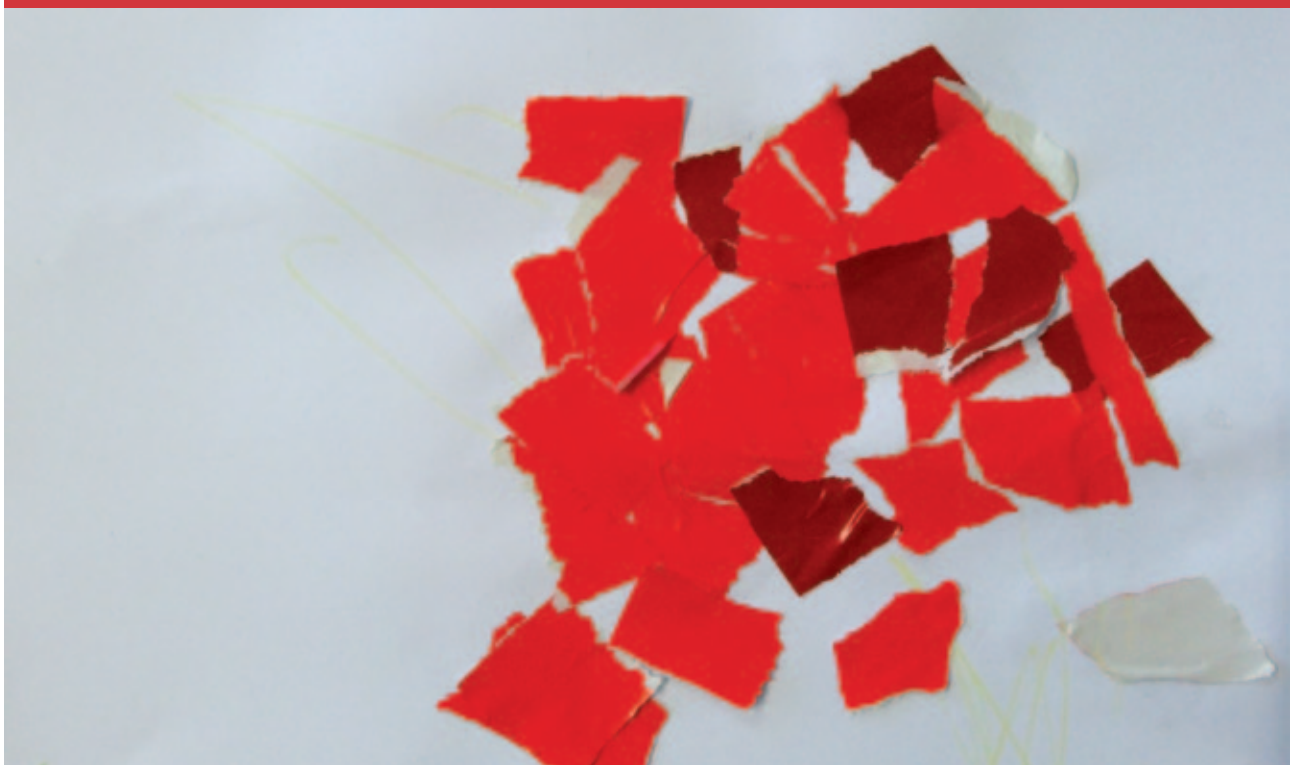
Ein Kind ist aus hundert gemacht.
Ein Kind hat hundert Sprachen,
hundert Hände, hundert Gedanken,
hundert Weisen zu denken,
zu spielen und zu sprechen.
Immer hundert Weisen zuzuhören
zu staunen und zu lieben
hundert Weisen zu singen
und zu verstehen
hundert Welten zu erfinden
hundert Welten zu träumen.

(Loris Malaguzzi)

Wir freuen uns auf Sie und Ihr Kind.

Das KiTa-Team St. Maria Magdalena

Impressum



Vorworte:	Herr Dechant Alfons Adelkamp Herr Diakon Werner Preller
Inhalt:	Das Team der kath. KiTa St. Maria Magdalena In Kooperation mit Träger, Elternbeirat und Förderverein
Schlusswort:	Maria Brünker Leitung Fachwirtin für Erziehungswesen
Referentin:	Marion Schwermer Supervision/Coaching Referentin Diözesan-Caritasverband Köln
Layout:	Dipl. Designerin Astrid Groborsch www.neodc.de
Datum:	Juni 2015